

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleines und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 116. — 1916.

Weilburg, Donnerstag, den 18. Mai.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. W. IV. 950/4. 16. R. R. A.,

betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art.
Vom 16. Mai 1916.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungs-
stand vom 24. Juni 1851 — in Bayern auf Grund
des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom
1. November 1912, in Verbindung mit der Allerhöchsten
Verordnung vom 31. Juli 1914 — wird nachstehende
Bekanntmachung mit dem Bemerkung zur allgemeinen
Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen
die Anordnungen auf Grund des Gesetzes, betreffend
Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.
339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-
Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die
Änderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916
(Reichs-Gesetzbl. S. 183) bestraft wird, soweit nicht
aus allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen ver-
zirkelt sind*).

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen sämt-
liche vorhandenen und noch weiter anfallenden, in
der beigefügten Uebersichtstafel verzeichneten Lumpen
aller Arten (auch karbonisierte) und neue Stoffabfälle,
die aus pflanzlichen oder tierischen Spinnstoffen oder
deren Mischungen bestehen.

Ausgenommen sind alle nach dem 1. Mai 1916
aus dem Ausland (nicht Hollausland) eingeführten
Lumpen und neuen Stoffabfälle. Die von der deut-
schen Heeresmacht besetzten feindlichen Gebiete gelten
nicht als Ausland im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 2.

Höchstpreise.

Die von der Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft
in Berlin oder der Aktiengesellschaft zur Verwertung
von Stoffabfällen in Berlin für die im § 1 bezeichne-
ten Gegenstände zu zahlenden Preise dürfen die in
der beigefügten Preistafel für die einzelnen Normal-
fortierungen von Lumpen und neuen Stoffabfällen
festgesetzten Preise nicht übersteigen.

Die Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft und
die Aktiengesellschaft zur Verwertung von
Stoffabfällen sind ermächtigt, im Einzelfalle
für den Ankauf von besonderen Sorten (Spe-
zialfortierungen) der im § 1 bezeichneten Gegenstände,
die bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vorhan-
den sind, die in der Preistafel festgesetzten Preise
bis zur Höhe von 10 v. H. zu überschreiten.

Die Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft und die
Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen

sind ermächtigt, bei dem durch sie erfolgenden Ver-
kauf der Lumpen und Stoffabfälle entstehende Un-
kosten den festgesetzten Höchstpreisen unter Kontrolle
der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußi-
schen Kriegsministeriums zuzuschlagen.

Anmerkung: Das Angebot der Lumpen und Stoff-
abfälle wird gemäß den Anordnungen der Bekanntmach-
ungen W. IV. 900/4. 16. R. R. A. durch die von der
Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft und der Aktiengesell-
schaft zur Verwertung von Stoffabfällen gemeinschaftlich
gebildete Lumpen-Verwertungs-Zentrale in Berlin SW 48,
Beck. Hedemannstr. 1-6, entgegengenommen.

Es ist genau zu beachten, daß die festgesetzten
Höchstpreise diejenigen Preise sind, die die Kriegs-Woll-
bedarf-Aktiengesellschaft und die Aktiengesellschaft zur
Verwertung von Stoffabfällen höchstens bezahlen dürfen.
Bei den gemäß der Bekanntmachung W. IV. 900/4. 16.
R. R. A. erlaubten Veräußerungsgeschäften über Lumpen
und neue Stoffabfälle müssen deshalb die Preise entspre-
chend niedriger angesetzt werden.

Es ist ferner zu beachten, daß die festgesetzten Preise
die höchsten Preise sind, die beide Gesellschaften für die
in der Preistafel bezeichneten Sortimente bezahlen dürfen;
für minderwertige Sortimente werden beide Gesell-
schaften einen entsprechend niedrigeren Preis bezahlen.

§ 3.

Zahlungsbedingungen.

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Beförde-
rung bis zum nächsten Güterbahnhof oder bis zur
nächsten Schiffslandestelle und die Kosten der Verladung
sowie die Beförderung der Bedeckung ein. Die Kosten
für den Gebrauch der Decken sind jedoch nach den
Preisen des Depottariffs der Staatseisenbahn des Ab-
gangsortes, auch bei der Verwendung eigener Decken
des Verkäufers, vom Käufer zu tragen.

Für Kapzäcken sind 70 Pfg. für 1 Kg., für
sonstige Säcke oder Preßballenemballagen 25 Pfg. für
1 Kg. vom Käufer zu erstatten. Eine besondere Ver-
gütung für die vom Verkäufer bei Preßballenpackung
zu verwendende Draht- und Bandseilverschraubung
findet nicht statt.

Die Höchstpreise gelten für Rettogenicht und Bar-
zahlung innerhalb 14 Tagen vom Eingangstage der
Rechnung. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen
bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsstandistont
zuschlagen werden.

§ 4.

Ausnahmen.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preu-
sischen Kriegsministeriums in Berlin SW. 48, Berl.
Hedemannstraße 9/10 kann Ausnahmen von den Be-
stimmungen dieser Bekanntmachung gestatten.

§ 5.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung
am 16. Mai 1916 in Kraft.

Preistafel 1.

(Wechselchein 4 A zur Bekanntm. W. IV. 900/4. 16. R. R. A.).

Klasse	Bezeichnung	Pfg. das kg
A. a) Alte wollene Stricklumpen.		
1.	Original bunt Woll-Gestricktes, alle Farben außer weiß, fein und halbflein	200
2.	Original bunt Woll-Gestricktes, alle Farben außer weiß, grob (mit Mohar)	170
3.	Original weiß Woll-Gestricktes, fein und halbflein	425
4.	Original weiß Woll-Gestricktes, grob (mit Mohar) und weiße Wollwatte	350
5.	Original bunt wollene Zephyrs und Trifots in allen Farben, außer weiß und Naturfarbe	290
6.	Original weiß und naturfarbig wollene Zephyrs und Trifots	480
7.	Sonstige alte wollene Stricklumpen, soweit solche unter 1 bis 6 nicht aufgeführt sind	—
b) Alte halbwollene Stricklumpen.		
8.	Original bunt Halbwoll-Gestricktes, Westen, Jacken und Sweaters, alle Farben außer weiß	50

Klasse	Bezeichnung	Pfg. das kg
9.	Original weiß Halbwoll-Gestricktes, Westen, Jacken und Sweaters	125
10.	Original bunt halbwollene Zephyrs und Trifots in allen Farben, außer weiß und Naturfarbe	120
11.	Original weiß und naturfarbig, halbwollene Zephyrs und Trifots, einschließlich Eiderdaunen- und Lammfelltrifots	175
12.	Sonstige alte halbwollene Stricklumpen, soweit solche unter 8 bis 11 nicht aufgeführt sind	—
c) Neue wollene Strick- und Wirkwarenabfälle.		
13.	Neue weiße Zephyr- und Kammgarn-Wolltrifotabfälle	875
14.	Neue normalfarbige Zephyr- und Kammgarn-Wolltrifotabfälle	725
15.	Neue bunte Zephyr-, Kammgarn- und Streichgarn- (auch Wolfer-) Wolltrifotabfälle	625
16.	Neue wollene Radfahr-Trifotabfälle (Sweaters)	525
17.	Neue wollene (Kammgarn-) Handschuh-Trifotabfälle	575
18.	Sonstige neue wollene Strick- und Wirkwarenabfälle, soweit solche unter 13 bis 17 nicht aufgeführt sind	—
d) Neue halbwollene Strick- und Wirkwarenabfälle.		
19.	Neue weiße halbwollene Kammgarn- und Zephyrtrifotabfälle	275
20.	Neue normalfarbige halbwollene Kammgarn-Trifotabfälle	350
21.	Neue helle halbwollene Zephyrtrifotabfälle	175
22.	Neue halbwollene Radfahrtrifotabfälle (Sweaters)	150
23.	Neue normalfarbige Streichgarn-Halbwolltrifotabfälle über 3 v. H. Wollgehalt	300
24.	Neue normalfarbige Streichgarn-Halbwoll- (Bigoque-) Trifotabfälle unter 3 v. H. Wollgehalt	225
25.	Neue buntfarbige Streichgarn-Halbwolltrifotabfälle	130
26.	Neue weiße Lammfell- und Eiderdaunen-trifotabfälle	250
27.	Neue Kamelhaar-Halbwolltrifotabfälle	250
28.	Sonstige neue halbwollene Strick- und Wirkwarenabfälle, soweit solche unter 19 bis 27 nicht aufgeführt sind	—
B. a) Alte wollene Tibetlumpen.		
29.	Original alte bunte wollene Tibetlumpen, alle Farben außer weiß und alle Qualitäten außer Musselin	170
30.	Original alte weiße wollene Tibetlumpen außer Musselin	450
31.	Alte helle und bunte wollene Musselinlumpen, alle Farben und Qualitäten außer weiß	250
32.	Alte weiße wollene Musselinlumpen	500
33.	Sonstige alte wollene Tibetlumpen, alle Farben, soweit solche unter 29 bis 32 nicht aufgeführt sind	—
b) Neue wollene Tibetlumpen.		
34.	Neue bunte wollene Tibetlumpen, alle Farben und Qualitäten außer weiß und Musselin	200
35.	Neue weiße wollene Tibetlumpen außer Musselin	600
36.	Neue helle und buntfarbige wollene Musselinabschnitte, außer weiß	300
37.	Neue weiße wollene Musselinabschnitte	700
38.	Sonstige neue wollene Tibetlumpen, soweit solche unter 34 bis 37 nicht aufgeführt sind	—

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld-
strafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen
wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auf-
fordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden
oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung
(§ 2, 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise) betroffen
ist, beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;

4.
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise fest-
gesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber ver-
heimlicht;

6. wer den nach § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise
erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorläufigen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und
2 die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Ver-
trages zu bemessen, um den der Höchstpreis über-
schritten worden ist oder in den Fällen der Nr. 2 über-
schritten werden sollte; überschreitet der Mindestbetrag zehn-
tausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle
widerlicher Umstände kann die Geldstrafe bis auf die
Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

Bei Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und 2 kann neben
der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf
Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch
kann neben Gefängnisstrafen auf Verlust der bürgerlichen
Rechte erkannt werden.

Klasse	Bezeichnung	Pfa. das kg
39.	Tibet- und Weichwolltaillen	55
40.	Tibet- und Weichwollnähte	36
C. a) Alte wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen.		
41.	Original alte wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen, alle Farben ohne weiß	100
42.	Original alte weiße wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen	275
43.	Sonstige alte wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen, soweit solche unter 41 und 42 nicht aufgeführt sind	—
b) Neue wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen.		
44.	Neue original bunte wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte, alle Farben ohne weiß	150
45.	Neue original weiße wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte	500
46.	Sonstige neue wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte, soweit solche unter 44 und 45 nicht aufgeführt sind	—
D. a) Alte wollene Decken-, Fries- und Filzlumpen.		
47.	Alte bunte wollene Decken- und Frieslumpen, alle Farben außer weiß	60
48.	Alte weiße wollene Decken- und Frieslumpen	250
49.	Hartwolle und Moiré (Grobwolle)	80
50.	Alte bunte feine wollene und halbwollene Filze	30
51.	Alte weiße feine wollene und halbwollene Filze	100
52.	Alte weiße grobe wollene und halbwollene Filze	25
53.	Alte Filzhüte	8
54.	Sonstige alte wollene Decken-, Fries- und Filzlumpen, soweit sie in 47 bis 52 nicht aufgeführt sind	—
b) Neue wollene Decken-, Fries- und Filzlumpen.		
55.	Neue bunte wollene Decken- und Friesabschnitte, außer weiß	100
56.	Neue weiße wollene Decken- und Friesabschnitte	400
57.	Neue feine, bunte weiche, wollene und halbwollene Filzabschnitte, alle Farben außer weiß	45
58.	Neue feine weiße wollene Filzabschnitte	175
59.	Neue bunte wollene und halbwollene Oberfilzabschnitte, alle Farben außer weiß	32
60.	Neue bunte Futterfilzabschnitte	30
61.	Neue weiße Futterfilzabschnitte	70
62.	Neue bunte grobe Filzabschnitte (Sohlen- usw. und technische Filzabschnitte), alle Farben außer weiß	20
63.	Neue weiße grobe Filzabschnitte (Sohlen- usw. und technische Filzabschnitte)	45
64.	Neue Feldflaschen-Filzabschnitte (Haarfilze)	35
65.	Sonstige neue wollene Decken-, Fries- und Filzabschnitte, soweit solche unter 55 bis 64 nicht aufgeführt sind	—
c) Alte halbwollene Decken-, Fries- und Filzlumpen.		
66.	Alte bunte halbwollene Decken- und Frieslumpen	40
67.	Alte weiße halbwollene Decken- und Frieslumpen	100

Klasse	Bezeichnung	Pfa. das kg
68.	Sonstige alte halbwollene Decken- und Frieslumpen, soweit sie in 66 und 67 nicht aufgeführt sind	—
d) Neue halbwollene Decken-, Fries- und Filzlumpen.		
69.	Neue bunte halbwollene Decken- und Friesabschnitte	60
70.	Neue weiße halbwollene Decken- und Friesabschnitte	200
71.	Sonstige neue halbwollene Decken- und Friesabschnitte, soweit sie in 69 und 70 nicht aufgeführt sind	—
E. Alte wollene Tuchlumpen, unsortiert, alle Farben und Qualitäten.		
72.	Alte getrennte wollene Original-Tuch- und Kammgarnlumpen aller Art, nicht mehr als 5 v. H. Halbwolle enthaltend	75
73.	Alte ungetrennte wollene Original-Tuch- und Kammgarnlumpen aller Art	—
74.	Sonstige wollene Tuchlumpen	—
F. Neue wollene Tuchlumpen, sortiert, Kammgarn und Kammgarncheviot.		
75.	Neu hell und grau Kammgarn und Kammgarncheviot	260
76.	Neu schwarz Kammgarn und Kammgarncheviot	240
77.	Neu blau Kammgarn und Kammgarncheviot	240
78.	Neu bunt Kammgarn und Kammgarncheviot	200
79.	Original-Neutuch ohne Kammgarn	110
80.	Original-Neutuch mit Kammgarn	150
81.	Sonstige wollene Neutuchlumpen, soweit solche in 75 bis 80 nicht aufgeführt sind	—
G. Neue wollene Tuchlumpen, sortiert, (Streichgarn).		
82.	Neu hell Damentuch und Flanell (Streichgarn)	200
83.	Neu bunt Damentuch und Flanell (Streichgarn)	150
84.	Neu schwarz Damentuch und Flanell (Streichgarn)	140
85.	Neu bunt wollene Cheviots und Flauch	120
86.	Sonstige neue wollene Tuchlumpen, sortiert Streichgarn, soweit solche in 82 bis 85 nicht aufgeführt sind	—
H. a) Alte wollene Uniform- (Militär-) Tuchlumpen.		
87.	Getrennte alte feldgraue und graue wollene Militär-Tuchlumpen	100
88.	Getrennte alte blaue wollene Militär-Tuchlumpen	75
89.	Getrennte alte, nach Farben sortierte wollene Militär-Tuchlumpen	75
90.	Getrennte alte, gemischtfarbige (unsortierte) wollene Militär-Tuchlumpen	65
91.	Getrennte alte schwarze wollene Militär-Tuchlumpen	50
92.	Militär-Tuchnähte	30
93.	Sonstige alte wollene Militär-Tuchlumpen, soweit sie unter 87 bis 92 nicht aufgeführt sind	—

Klasse	Bezeichnung	Pfa. das kg
b) Neue wollene Uniform- (Militär-) Tuchlumpen.		
94.	Neue feldgraue wollene Militär-Tuchabschnitte	240
95.	Neue graue wollene Militär-Tuchabschnitte	200
96.	Neue blaue wollene Militär-Tuchabschnitte	175
97.	Neue sortiert farbige und schwarze wollene Militär-Tuchabschnitte	120

(Schluß folgt.)

Frankfurt a. M., im Mai 1916.
Die Geschäftsräume der Inspektion der Kriegsgefangenenlager XVIII. A. M., Frankfurt a. M., werden vom 18. Mai 1916 ab getrennt.

Die Abteilungen IV, IVa, IVb, IVc
(Kriegsgefangenen-Arbeiter-Angelegenheiten)
befinden sich dann

Wahnhof-Platz 12 II.

Die Besuchsstunden dieser Abteilungen sind nur vormittags von 9—11 Uhr, nachmittags von 4—6 Uhr. Samstag-Nachmittag fallen die Besuchsstunden aus.

Die Abteilungen I, IIa, IIb, IIc, II d verbleiben im Kettenhofweg 22 a.

Die Fernsprech-Ausnummern für alle Abteilungen sind vom gleichen Tage an:

für Ortsgespräche Amt Hanja 9150;

für Ferngespräche Amt Hanja 9155.

Inspektion der Kriegsgefangenenlager XVIII. Armekorps.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 17. Mai mittags.

(B. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minensprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt.

Auf beiden Maasflüssen steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerartigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserer Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegerartigkeit war auf beiden Seiten reger. Oberleutnant Immelmann schoss westlich Douain das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Journes; die Insassen, 2 englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine im Vardargebiet gegen unsere Stellungen vorgehende schwache Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Erhöhung der italienischen Gefangenen-zahl auf 141 Offiziere, 6200 Mann.

Wien, 17. Mai. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung: In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem Armenterra-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Vielgereuth die feindliche Stellung Soglio d'Alpola-Coston-Costa d'Alpola-Maronia, drangen in den Terracola-Abchnitt in Biacca und Balduga ein, vertrieben die Italiener aus Mojeri und erstürmten nachts die Sugna-Torla (südlich von Rovereto). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bitte Sie nochmals, Fräulein Rosalba: erlassen Sie mir die Antwort. Ich habe ja nicht das mindeste Recht, mich um Ihre Herzensangelegenheiten zu kümmern oder gar den wohlmeinenden Warner zu spielen.“

„Wenn Sie mir nicht sagen, was Sie wissen oder denken, so schwöre ich, daß ich das Engagement bei Ihrer Truppe niemals annehmen werde.“

„Kommen Sie mir mit solcher Drohung, so muß ich allerdings reden. Aber ich bitte Sie, nicht zu vergessen, daß Sie mich buchstäblich dazu gezwungen haben. Also, um es kurz zu machen, mein liebes Fräulein! Ich erhielt schon in dieser Nacht zufällig die angenehme Gewissheit, daß Ihr Freund der Verwirklichung meiner Wünsche keine Hindernisse bereiten würde. Und es bedeutete mir durchaus keine Ueberraschung zu hören, daß er Ihnen eifrig zugeredet habe, meinen Antrag anzunehmen. Er hatte ja erst vor kurzem zu dem Herrn, mit dem ich über Sie sprach, geäußert, daß er nach einem Vorwand suche, Sie für längere Zeit von hier zu entfernen.“

„Das war aufgeföhren wie eine gereizte Löwin. Das sollte er gesagt haben? Zu einem Fremden sollte er es gesagt haben? Nennen Sie mir den Namen desjenigen, der es von ihm gehört haben will!“

„Bardon, mein liebes Fräulein — dazu fühle ich mich nicht berechtigt. Aber ich kann Ihnen versichern, daß es ein zuverlässiger Mann ist, an dessen Wahrheitsliebe ich nicht den geringsten Zweifel habe. Und er wiederholte es durchaus nicht etwa, weil er Herrn Dalbelli damit zu schaden gedachte. Sie wissen ja, unter manchen Lebemännern legt man eben einer vorübergehenden Liaison

mit einer Dame vom Theater keine allzu große Bedeutung bei.“

„Einer vorübergehenden Liaison!“ wiederholte Lucia, deren Gesicht jetzt marmorweiß geworden war, mit zuckenden Lippen. „Und vielleicht — vielleicht wußte Ihr Bekannter Ihnen noch mehr über Ettore Dalbelli und mich zu erzählen?“

„Nun ja, es wurde noch allerlei gesprochen. Aber da ich sehe, wie sehr es Sie aufregt, werde ich mich hüten, es zu wiederholen.“

Unfähig, sich zu beherrschen, mit geballten Fäusten und funkelnden Augen, trat die Tänzerin vor ihn hin.

„Ich verlange, daß Sie es mir sagen. Was kümmert es Sie, ob es mich aufregt oder nicht! Glauben Sie etwa, im Herzen eines Weibes den fürchterlichsten Verdacht wachrufen zu dürfen, um es dann rücksichtslos allen Qualen der Ungewissheit zu überlassen? Was war es, das jener Bekannte Ihnen über Ettore Dalbelli erzählt hat?“

„Da Sie es durchaus hören wollen: er sagte, Ihr Freund trage sich mit der Absicht einer baldigen Heirat. Und es müsse ihm schon aus diesem Grunde daran gelegen sein, auf die eine oder die andere Art von Ihnen loszukommen.“

„Wußte er Ihnen nicht auch den Namen der Person zu nennen, die Ettore zu heiraten beabsichtigt?“

„Den Namen? — Nein! — Ich erinnere mich auch nicht, daß ich ihn danach gefragt hätte, denn die Angelegenheiten des unbekannten Herrn Dalbelli haben für mich naturgemäß nur ein sehr untergeordnetes Interesse. Aber wenn ich nicht irre, sprach mein Bekannter von einer sehr schönen jungen Dame aus Deutschland, die Dalbelli anlässlich eines ihrem Bruder widerfahrenen Unglücks kennen gelernt hätte.“

„Ah — die also! Und ich Rärin gab mich zufrieden, als er mir schwor, daß es nicht die andere sei! O, wie schändlich das ist, wie verbrecherisch und schamvoll! Aber Sie und er — Sie sollen mir's beide bezahlen.“

Wie eine Furie stürmte sie jetzt im Zimmer auf und nieder. Und plötzlich ergriff sie eine prächtige japanische Vase, ein antikes Kunstwerk, das sicherlich ein kleines Vermögen gekostet hatte, um sie so ungestüm zu Boden zu werfen, daß sie klingend und klirrend in hundert Scherben zerbrach.

„Sie sollten sich die Sache nicht so sehr zu Herzen nehmen, mein liebes Fräulein,“ beschwichtigte der teilnahme Mr. Reynolds. „Ich garantiere Ihnen, daß Sie auf unserer Tournee einen Ersatz finden werden, mit dem Sie zufrieden sein können. Sie sollten —“

Schritt aufschlend, hielt sie in ihrem wilden Aufstürmen inne.

„Auf unserer Tournee?“ wiederholte sie. „Bilden Sie sich etwa ein, daß ich jetzt noch von hier fortgehen werde — jetzt, nachdem Sie mir solche Dinge erzählt haben?“

„Aber, um des Himmels willen,“ rief er mit gut gespielter Erschrecken, „Sie werden doch nicht um einer eitelglänzenden Anwendung willen Ihr Glück verschmerzen? Überzeugen Sie sich doch wenigstens erst, wie glänzend die Bedingungen sind, unter denen ich Sie zu engagieren gedenke!“

Er hielt ihr den beschriebenen Briefbogen entgegen, und Lucia riß ihm das Blatt aus der Hand, um es in Fetzen zu zerreißen, die sie dem armen Impresario höflich respektlos vor die Füße schleuderte.

„Da sehen Sie, was ich jetzt noch nach Ihren glänzenden Bedingungen frage! Machen Sie eine andere damit glücklich. Für mich gibt es jetzt wahrlich anderes zu tun als zu tanzen und zu singen und Komödie zu spielen. Ich kann Sie nur bitten, Ihre Zeit hier nicht länger ganz nutzlos zu verlieren.“

Mit tiefgekränkter Miene griff der angebliche Regisseur nach seinem Hute.

(Fortsetzung folgt.)

Norm Jahr. In Nordwestfrankreich hemmte am 10. Mai v. J. unsichtbares Wetter die Operationen. An der Perrethöhe machten wir kleine Fortschritte. Bei Milligingen die Franzosen auf breiter Front zum Angriff vor, wurden aber überall, zum Teil in erbittertem Handgemenge abgewiesen. Im Osten wurden russische Angriffe an der Dubissa abgeschlagen und 900 Gefangene gemacht. Nördlich Podubis nahmen wir die Höhe 105 und machten 500 Gefangene. Die südlich des Rheins vorgedrungenen russischen Kräfte wurden bei Szaki völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in die Wälder. Die blutigen Verluste der Russen waren so schwer, daß die Zahl der Gefangenen nur 2200 betrug, außerdem wurden vier Maschinengewehre erbeutet. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurden unsere über den San nördlich Brzegmal vorgedrungenen Truppen von den Russen erneut in verzweifelter Anstürmen angegriffen. Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Darauf gingen die Unseren auf einem Flügel zum Gewinnstoß über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligst floh. Vor Midia wurde der russische Kreuzer „Panteleimon“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erkämpfungskämpfe der Franzosen vor Höhe 304.

Unsere Feinde wissen die große Wichtigkeit unseres Geländegewinns bei Höhe 304 wohl einzuschätzen und wissen zu gut, was dieser Beobachtungspunkt in ihren Händen zu bedeuten hätte. Um uns selber der Möglichkeit zu berauben, im Besitz dieser besonders beherrschenden Höhe das ganze Vorgebiet, die ganze sogenannte erste permanente Befestigungslinie vor Verbund westlich der Maas, Charny-Fort Marv-Fort de Bois Mourrus bis Esnes, (310) beobachten zu können, hat die französische Heeresleitung im Laufe eines Nachmittags sechs mal hintereinander unsere Stellungen auf dem Westabhang der Höhe 304 angreifen lassen. Alle diese französischen Offensivstöße, alle an unsere Linien herangeführten Sturmwellen brachen an dem jähem Widerstand unserer lebenden Mauern zusammen. Sie wurden durch das mächtige Feuer unserer Maschinengewehre, das Schnellfeuer unserer Infanterie und durch das Wirkungs- und Sperrfeuer unserer Artillerie blutig abgewiesen. Nach wie vor sind die Stellungen zwischen Höhe 304 und dem Wald von Noocourt, wie der Kriegsberichterstatter der „Tägl. Rundsch.“ besonders hervorhebt, fest in unserer Hand.

Entwicklung englischer Seestreitkräfte vor Flan-
dern. Am Dienstag mittags erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und U-Boote schickte man daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernungen kam. Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechts auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Frankreichs wankende Kraft. Über die französischen Verluste in den letzten Monaten sind ziffernmäßige Angaben nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, jedoch läßt die hohe Zahl der unversenkten Gefangenen, denen nur eine verschwindend kleine Zahl deutscher Gefangener gegenübersteht, darauf schließen, daß auch die blutigen Verluste nicht gering waren. Der Mangel an Mannschaftsreserven muß eine ernste Sorge für die französische Militärverwaltung bilden. Während in Deutschland Jahrgänge aus der Front zurückgezogen werden konnten, mußten in Frankreich die Jahrgänge 1868 und 1867 erneut zu den Fahnen gerufen werden. Als einzige Reserve bleibt nur der knapp eine Viertelmillion zählende Jahrgang 1917. Die taktischen Schwierigkeiten, die einer großen Offensive in breiten Fronten gegen die deutschen Linien entgegenstehen, der geringe, im günstigsten Falle zu erwartende Gewinn, sind bekannt. Angesichts des drohenden Gespenstes des Mannschaftsmangels muß sich die Heeresleitung der Entente, wie der „Tägl. Rundsch.“ von besonderer militärischer Seite geschrieben wird, die Frage vorlegen, was werden soll, wenn eine solche Offensive mit den zu erwartenden ungeheuren Verlusten zurückgehen wird. Dann könnte es leicht kommen, daß die Kräfte auch für die Defensive nicht mehr ausreichen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Dum-Dum-Geschosse bei den Russen. In einem von der „Tägl. Rundsch.“ veröffentlichten Feldpostbrief wird mitgeteilt, daß das 25. russische Infanterie-Regiment bei unserem letzten siegreichen Vorstoß am Karoc-See (am 28. April) wieder Dum-Dum-Geschosse grausamster Art verwendet hat. Der Briefschreiber selbst hat bei mehreren toten Russen Gewehre gefunden, die sie bis zuletzt gebraucht hatten, und an deren oberem Ende sich die bekannte Vorrichtung zum Abschnitten der Spitze des Infanteriegeschosses befand. Daneben lagen mehrere Rahmen mit Geschossen, von deren Spitzen mehrere Millimeter abgeschnitten waren.

Der italienische Krieg.

Bomben auf Venedig. Nach einer italienischen Meldung, die selbstverständlich einseitig ist und der Ergänzung durch den Wiener Bericht bedarf, wurde am 25. Mai kurz vor 11 Uhr in Venedig die Annäherung österreichischer Flugzeuge gemeldet. Es wurde sofort Alarm gegeben. Der feindliche Angriff richtete sich gegen Venedig und Mestre. Das lebhaft und anhaltende Feuer der Ballonabwehrbatterien erlaubte den Angreifern nicht, auf die angegriffenen Städte niederzugehen, und verminderte so die Wirkung ihrer Bomben. In Venedig wurde nur ein Privathaus beschädigt und kein Verlust an Menschenleben verursacht. In Mestre wurden zwei Personen getötet, einige leicht verletzt und sehr leichter Schaden angerichtet. Um 10 Uhr abends kehrten die feindlichen Flugzeuge, andauernd von dem Feuer der Abwehrbatterien verfolgt, nach ihren Ausgangsstationen zurück.

Der Balkankrieg.

Eine im Bardagebiet gegen unsere Stellung vorgehende feindliche Abteilung wurde abgewiesen. Dieser Meldung von unserer Obersten Heeresleitung bestätigt die Meldung von den Beginn einer lebhafteren Tätigkeit der serbischen Ententeinheiten. Ausfichten auf Trümpfen der Feinde haben diese Truppen nicht, so daß es noch immer als ganz ungewiß bezeichnet werden muß, ob es zu einem größeren und allgemeinen Vorstoß kommen wird. Die in der unversöhnlichen Voreingenommenheit gegen die dortigen Griechen

Politische Rundschau.

Der Deutsche Reichstag setzte am Mittwoch nach vierstündiger Unterbrechung der Sitzungen seine Beratungen fort und erledigte die Etats des Reichsschatzmeisters, der allgemeinen Pensionsfonds und des Reichseisenbahnamts mit den dazu vorgelegten Resolutionen. Der Etat der Reichseisenbahnbeamten wurde nach Uebereinstimmung verschiedener Wünsche und der Erklärung des preussischen Eisenbahnministers von Breitenbach bewilligt, daß den vorgetragenen Wünschen nach Möglichkeit entsprochen werden würde.

Zweckreden Gress und Poincaré. Die vielbesprochene Rede des englischen Ministers des Auswärtigen Gress, in der als Englands Friedensziel einzig die Wiederherstellung Belgiens und Serbiens gefordert, jede Schuld Englands am Kriege bestritten und Englands Friedensliebe betont worden war, ist laut „Tägl. Rundsch.“ auf Amerika und die Neutralen überhaupt bezogen. Die Rede hatte den Zweck, der Tatsache entgegenzuwirken, daß Deutschland offen und frei — so ganz unähnlich allen politischen Schritten Englands, den Vereinigten Staaten das U-Boots-Jugendschiff gemacht hat. Es müßte von englischer Seite etwas gegen die Wirkung unternommen werden, die bei allen gerade denkenden Amerikanern von diesem Entgegenkommen Deutschlands ausgehen muß. Darum entnahm Gress der politischen Maskengarderobe das weiße Gewand des Friedensapostels. Aber wenn Gress behauptet, England bekämpfe die deutsche Idee von der Richtigkeit des immer wiederkehrenden Friedens, so wird der neutrale Leser sich doch daran erinnern, daß Deutschland 44 Jahre lang das Schwert in der Scheide ruhen ließ, während England in diesem halben Jahrhundert einen Eroberungskrieg nach dem andern geführt und Duzende von freien Völkern unterworfen hat.

Es ist eine alte Kunst der englischen Staatsmänner, der Welt einzureden, es gebe nur eine Freiheit, und das sei die, die England verleihe. Die Amerikaner wissen aus ihrem eigenen Geschick, daß das Wort Freiheit im Munde eines englischen Staatsmannes nur ein anderer Ausdruck für eine Basallenshaft von Englands Gnaden ist, und daß ein Volk, dem England die Freiheit bringt, dies mit dem Bruch seines nationalen Rückgrats bezahlt. Es steht dem Vertreter einer Macht, die schwarzhäutige Halsabschneider gegen christliche Soldaten ins Feld führt, die Kollateralschaden zur Förderung ihrer politischen Zwecke nützt, und die den scheußlichen Völkermord zu vertreten hat, übel an, Deutschland die Verwendung von völkerrechtlich zugelassenen Kampfmitteln vorzuwerfen. Aber Gress versucht aus der Rot eine Tugend und aus der englischen technischen Unfähigkeit, die über die erfolgreiche Anwendung des Gurthamessers nicht weit hinausreicht und im übrigen in der Nachahmung der technischen Kriegsmittel anderer stecken bleibt, einen Vorzug Englands zu machen. Der neutrale Leser wird durch die Maske hindurch die Heuchelei sehen, die mit der eigenen Kriegsführung agitatorisch ein politisches Geschick machen möchte. — Poincaré handhabt in seiner Zweckrede im Gegensatz zu seinem englischen Freunde die ganz einfache Methode, die Augen vor den Tatsachen zu verschließen und zu reden, als wenn das französische Meer am Rhein stünde. Darauf ist auch die Antwort sehr einfach. Sie steht auf der Landkarte. Man fragt sich nur vergebens, da diese Rede doch auch eine Zweckrede ist, wie sie irgend einem französischen Zweck dienen könne.

Lokal-Nachrichten.

Weißburg, den 18. Mai 1916.

+ **Auszeichnungen.** Das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ wurde verliehen dem Sanitätsgefreiten Gw. a. l. d. beim hiesigen Offizier-Gefangenen-Lager und dem Musikant Christian Weber von Probbach.

+ **Militärpersonalien.** Zum Oberleutnant befördert: Leutnant d. R. Dressel von hier im Instr.-Leib-Regt. Nr. 117, jetzt bei der Militär-Eisenbahn-Betriebs-Abteilung 4. — Zum Oberveterinär befördert: Veterinär d. R. Dr. Göhler von Weilmünster im Fußartillerie-Regt. Nr. 3.

+ **Abkühlen der Milch.** Zerkleinerungssteine in der Milch vermehren sich in der Wärme sehr stark, in der Kälte aber nur langsam. Es ist daher zu empfehlen, die Milch so tief wie möglich abzukühlen. Zu diesem Zwecke sind besondere Milchabkühlhergestell worden. Das Seihen und Abkühlen der Milch muß an einem Orte mit reiner guter Luft geschehen.

+ **Abnahme der Schwalben.** Noch niemals ist, wie aus einer Zuschrift an die „Tägl. Rundsch.“ hervorgeht, die geringe Zahl der Schwalben so aufgefallen, wie in diesem Frühjahr. So hat fast nur der zehnte Teil aus dem Süden den Weg in die Dörfer der Rhön zurückgefunden und die alten Nester der Vorjahre wieder bezogen. Schon im vorigen Jahre war dort eine nicht unerhebliche Abnahme der Schwalben zu bemerken; in diesem Sommer ist die Abnahme aber ganz besonders auffällig. Die gleichen Beobachtungen hat man auch in Bayern gemacht. Als Ursache dieser Erscheinung wird übereinstimmend angegeben, daß die Schwalben auf dem Heimzuge im Herbst und auf ihrem Frühjahrszuge in die Heimat in großen Massen von den Italienern abgefangen und mangels anderer Fleischnahrung verpeist worden sind. Tatsächlich enthalten fast alle italienischen Zeitungen in großer Anzahl Anzeigen, in denen man Singvögel, gemästete Lerchen, allerhand Wasservögel und auch Schwalben zur menschlichen Ernährung anbietet. So berichten Schweizer Reisende von den italienischen Seen über ein großes Morden der Wasservögel, die sich zahlreich dort eingefunden haben und mittels Schlingen, Paktstöcke gefangen oder einfach abgeschossen werden.

+ **Die Anhängeschilder und Bezeichnungen für Frachtgut** müssen aus weißem Papier und diejenigen für Eilgut oder eilgutmäßig zu beförderndes Frachtgut aus rotem Papier oder weißem Papier mit roter Umrandung hergestellt sein. Außer der Bestimmungsstation müssen die Kennzeichnungen auch noch die Versandstation und den Tag der Auslieferung enthalten.

+ **Ergebnis der 4. Kriegsanleihe der Schulen.** Die Regierung in Wiesbaden gibt bekannt, daß die Schulzeichnungen für die 4. Kriegsanleihe im Regierungsbezirk Wiesbaden 3.233.297 Mark betragen. Ferner sind durch Lehrpersonen Zeichnungen von Privaten im Betrage von 207.900 Mark vermittelt worden, so daß das Gesamtergebnis sich auf 3.441.197 Mark beläuft.

Provinzielle und verwischte Nachrichten.

(1) **Weinbach, 17. Mai.** Der Sergeant Jost von hier im Artillerie-Regt. 63 wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Vize-Wachtmeister befördert.

+ **Almenau, 17. Mai.** Freitag abend brachte ein Vorfall, der glücklicherweise kein Unheil verursachte, die gesamte Bevölkerung unseres Ortes auf die Beine. Beim Durchfahren eines Güterzuges, der auch Munition mit sich führte, öffnete sich in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes eine Wagentür, wobei aus dem Wagen eine Granate mittleren Kalibers fiel und explodierte. Das Geschloß riß den Boden tief auf. Verletzt wurde niemand. Auch Schaden ist nicht verursacht worden.

Limburg, 16. Mai. In der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde eine Anzahl Bewohner des Kreises wegen Uebertretung der Höchstpreise für Schweine von M. 20 bis zu M. 800 verurteilt. Sämtliche Verurteilte müssen außerdem die Kosten des Verfahrens tragen.

Bad Homburg v. d. H., 16. Mai. Nach soeben hier eingegangenen Mitteilungen der Düsseldorfer Kriminalpolizei wurde dort der Einbrecher in die Kirddorfer Gedächtniskirche verhaftet. Im Besitze des Verbrechens befanden sich noch verschiedene goldene kirchliche Geräte mit der Eingravierung: Homburg v. d. H. Ueber die Personalien des Mannes konnten noch keine Angaben gemacht werden.

Frankfurt, 14. Mai. Die Depesche des kommandierenden Generals über die Bestandsaufnahme der Fleischwaren hat wie ein Zauberstab alle die verborgenen Schätze ans Licht des Tages gelockt. Noch am Freitag mittag bekam man allerorten die Antwort: Es ist nichts da! Als aber 2 Stunden später die Abendblätter den Inhalt der Depesche brachten, kam Leben in die „Bude“. Und gar erst Samstag früh schaute das erwachte Frankfurt auf Berge von Schinken, glänzende Schnüre von Würsten edelster Dauerware und hochstrebende Pyramiden von Konservebüschen. Zwar sündhaft teuer alles, meistens „ausländische“ Ware, aber es war doch wenigstens was da. Auch ohne Fleisch, Fett- und Brokkarte gab's etwas. Woher über Nacht das alles kam? Nur die Depesche des Generals vollzog das Wunder.

Frankfurt, 15. Mai. Nachdem in vergangener Woche eine Anzahl erholungsbedürftige Kinder der Stadt Frankfurt auf längere Zeit nach den Kinderheilstätten im Taunus untergebracht worden sind, folgten heute früh 24 ärmere erholungsbedürftige Kinder der Stadt. Diesmal ging die Reise über Hamburg nach Wyl auf Röh, wo sie in der dortigen Kinderheilstätte vier bis sechs Wochen verbleiben sollen.

Berlin, 16. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stargard: Die vier russischen Kriegsgefangenen, die vor einigen Tagen auf der Flucht aus dem Gefangenenlager einen Stellmacher so schwer verletzt hatten, daß er bald darauf starb, sind festgenommen worden. Weiter meldet dasselbe Blatt aus Danzig: Seit dem 5. Mai ist der Kandidat Both von der Technischen Hochschule verschwunden. Bei einer Nachprüfung der Bücher hat sich ergeben, daß Both seit Jahren Unregelmäßigkeiten begangen hat, deren Höhe bis jetzt auf 300.000 Mark festgestellt ist.

Letzte Nachrichten.

Der Ruf nach Japans Hilfe.

Berlin, 18. Mai. Wie aus zuverlässiger Londoner Quelle gemeldet wird, stehen England und Frankreich mit der japanischen Regierung in Unterhandlungen, um Japan zu veranlassen, Truppen zur aktiven Teilnahme am Krieg nach Europa zu senden. Das japanische Kabinett ist wenig geneigt, diesen Wünschen zu entsprechen.

Berlin, 17. Mai. Die „New York Tribune“ berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gestern eine wichtige Konferenz abgehalten hat. Sie beschäftigte sich mit der mexikanischen Frage. Es verlautet, daß noch heute ein Ultimatum an Mexiko abgehen wird.

Bukarest, 17. Mai. (W. B.) Auf die fünfprozentige innere Anleihe sind insgesamt 400 Millionen Lei gezeichnet worden.

Die englischen Schiffsverluste.

(36.) Aus dem Haag wird dem „B. L.“ gemeldet: Die Liverpooler Versicherungsgesellschaft beziffert die hauptsächlichsten Schiffsverluste im April des Jahres 1916 auf 118.183.000 Mark gegen 42.000.000 Mark im April des vorigen Jahres und 6.500.000 Mark im April 1914.

Das französische Luftschiff T verbrannt.

Bern, 17. Mai. (W. L. B.) Das bei Sardinien verunglückte französische Luftschiff ist das Marineluftschiff T, das vom Flughafen Paris aus in der Richtung auf Vizzera aufgeflogen war. Aus unaufgeklärter Ursache stürzte das Luftschiff, in Flammen eingehüllt, ab. Die Besatzung, darunter ein Fregattenkapitän als Führer, kam um. Es konnten nur Fesseln der Ballonhülle geborgen werden.

Russische Grenzstaten.

Konstantinopel, 17. Mai. (W. L. B.) Die Telegraphen-Agentur Milli meldet: Nach soeben eingelaufenen amtlichen Meldungen wurde ein Teil der mohamedanischen Bevölkerung, die in den Dörfern des Bereichs Chital, den die Russen besetzt haben, zurückgelassen war, durch den Feind niedergemetzelt. Hauptächlich wurden die Dörfer Erkenis und Daffis angezündet und die Einwohner, ungefähr 500 Köpfe, Frauen, Kinder und Greise einbezogen, lebendig verbrannt.

Eine neue Niederlage der Engländer.

Konstantinopel, 18. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, haben die Engländer auf zwei Schiffen englisch-indische Truppen nach Port Sudan entsandt. Diese Truppen, die gegen den Imam von Darfur verwendet wurden, erlitten eine schwere Niederlage, worauf der Imam einige wichtige Ortschaften besetzte.

Amtlicher Teil.

Hb. 5639 M. f. D. Berlin W. 9, den 6. Mai 1916.
IA. Ie. 7556 M. f. L. Leipziger Straße 2.
V. 15101 M. d. J.

Ausführungsanweisung

zur Verordnung des Bundesrats über die Regelung der Fischpreise vom 1. Mai 1916 (RGBl. S. 347).

Auf Grund des § 8 der vorbezeichneten Verordnung wird folgendes bestimmt:

Die Vorkände der Gemeinden und Kommunalverbände werden ermächtigt, an Stelle der Gemeinden und Kommunalverbände die im § 4 a. a. O. erwähnten Festsetzungen zu treffen.

Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Landkreise. Wer als Gemeinde und als Vorstand der Gemeinde und der Kommunalverbände anzusehen ist, bestimmen die Gemeindeverfassungsgesetze und die Kreisordnungen. Die Gutsbezirke werden den Gemeinden gleichgestellt.

Abdrucke für die Landkreise und die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind beigelegt.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Zusefsky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A.: von Massenbach.

Der Minister des Innern.

J. A.: v. Jarosky.

Kriegsministerium. Berlin W. 66, den 1. 5. 1916.
Nr. 8/5. 16. U 3 G E. Wilhelmstr. 46/47.

Flugblatt Nr. 17.

Blätter der Brombeere, Erdbeere, Himbeere, schwarzen Johannisbeere, Heidelbeere und Preiselbeere als Tee-Ersatz.

Ein wichtiges Genussmittel, dessen Einfuhr die Feinde unterbunden haben, ist der Tee. Glücklicherweise verfügen wir über einen sehr brauchbaren Ersatz, noch dazu heimischen Ursprunges, nämlich den Tee aus jungen Blättern der Brombeere, Erdbeere, Himbeere, schwarzen Johannisbeere, Heidelbeere und Preiselbeere.

Das Einsammeln der genannten Blätter wird zweckmäßig durch die Gemeinden und Schulen besorgt. Wo die betreffenden Beerensträucher häufig vorkommen, möge die Schuljugend nach vorher eingeholter Zustimmung des betreffenden Grundbesitzers an schulfreien Tagen das Pflücken unter Aufsicht und Leitung einer Lehrperson besorgen. Da die jungen Blätter einen besseren Tee liefern als die Sommer- und Herbstblätter, so empfiehlt sich, bereits im Frühjahr mit dem Einsammeln zu beginnen.

Beim Einsammeln und bei der weiteren Behandlung der gesammelten Blätter hat man folgende Regeln zu beachten.

1. Die Blätter jeder Beerenart sind für sich getrennt zu sammeln, zu trocknen und zu verpacken.
2. Es empfiehlt sich, bloß junge, zarte Blätter zu pflücken, weil nur sie einen feinen Tee liefern. Mißfarbige und alte Blätter taugen nicht nur zu nichts, sondern verschlechtern sogar die Ernte. Es muß jedes Blatt einzeln ohne Stengel gepflückt werden.
3. Man sammle die Blätter ausschließlich bei trockener Witterung.
4. Ganz besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß keinerlei fremde Blätter usw., vor allem keine Blätter giftiger Pflanzen, wie Tollkirsche und Seidelbast, in die gesammelten Blätter geraten. Die mit der Einsammlung betrauten Kinder sind daher von den Aufsichtspersonen rechtzeitig, am besten an der Hand von frischen Pflanzen, genauestens über das Aussehen der einzusammelnden und der nicht einzusammelnden Blätter zu belehren.
5. Die gesammelten Blätter müssen möglichst bald und mit größter Sorgfalt getrocknet werden, am besten in der Sonne. Ist man genötigt im Schatten zu trocknen, so bewerkstellige man dies in luftigen, staubfreien Räumen, z. B. auf dem Dachboden und womöglich auf mit Stoff überzogenen Stühlen. Je stärker der Luftzug, um so schneller die Trocknung und um so schöner die erzielte Ware. Die in dünner Schicht ausgebreiteten Blätter sollen oft gewendet und so lange getrocknet werden, bis sie brüchig geworden sind. Bei ungünstiger Witterung kann man mit einiger Vorsicht das Trocknen in schwachgeheiztem Backofen oder in einer Obstdarre vornehmen.
6. Das Einpacken der getrockneten Blätter geschieht am zweckmäßigsten in der Frühe oder an feuchten Tagen, weil sie zu dieser Tageszeit etwas geschmeidig sind, und nicht so leicht brechen. Feucht dürfen sie aber keinesfalls sein, denn dann sammeln sie leicht und werden dadurch unbrauchbar.
7. Die trockenen Blätter sind in Säcken oder Kisten zu verpacken.
8. Nicht sorgfältig getrocknete oder gar frische (ungetrocknete) Blätter zu versenden, ist zwecklos.
9. Soweit die gewonnenen und getrockneten Blätter nicht an Ort und Stelle benötigt werden, sind sie in 5-Kilo-Paketen mit der Post, bei Mengen von 25 Kilo an mit der Bahn unfrankiert nach vorheriger Anfrage an die Adresse
Heinrich Kaufmann, Ludwigshafen
zur weiteren Verarbeitung zu senden. Es werden von der genannten Fabrik 50 Pfg. für das Kilo nach Gutbefund in der Fabrik gezahlt.
10. Die leeren Kisten und Säcke können nicht vergütet und nicht zurückgestellt werden.

L. 3174.

Weilburg, den 16. Mai 1916.

Abdruck vorstehenden Erlasses erhalten die Herren Bürgermeister des Kreises zur Kenntnis mit dem Ersuchen nach Benehmen mit den Herren Ortschulinspektoren und Lehrern die Sammlung der Blätter sofort zu organisieren und über den Erfolg bis zum 10. Juli d. Js. zu berichten.
Der Königliche Landrat.

Im höchsten Tone

loben die Besitzerinnen eines

Einkoch-Apparates

„Kieffer“

dessen praktische Verwendbarkeit und die hervorragende Güte der dazu gehörenden krystallhellen

Konserven-Gläser.

Verkaufsstelle:

Eisenhandl. Zilliken-Weilburg.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Freitag, den 19. ds. Mts. von nachmittags 4 — 6 Uhr geben wir in der Vorhalle des Rathauses an die hiesige schwerarbeitende und minderbemittelte Bevölkerung

Vollkornbrot

ab. Zu der schwerarbeitenden Bevölkerung haben wir auch die Post- und Bahnbeamten, die regelrecht Nachdienst machen müssen, gerechnet. Der Laib Brot wiegt 2 Pfund und kostet 50 Pfg.

Zugleich geben wir

Erbj in Büchsen

zu 40 Pfg. das Stück ab.

Als Ausweis ist die Warenbezugskarte mitzubringen. Nächste Woche findet ein weiterer Verkauf von Vollkornbrot statt.

Weilburg, den 16. Mai 1916.

Der Magistrat.

Durch Befehl des stellv. Generalkommandos ist das Ausfliegenlassen von Tauben, auch Militärbrieftauben aus ihren Schlägen bis zum 1. Juni d. Js. verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Weilburg, den 17. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Stenographie Stolze-Schrey.

Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ beabsichtigt in nächster Zeit einen neuen

Anfänger-Kursus

zu beginnen. Anmeldungen dazu werden jederzeit vom Vorstand entgegengenommen. Auf Wunsch wird auch Schreibmaschinen-Unterricht erteilt.

Der Vorstand.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

tüchtiger Maschinist.

gelernter Schlosser oder Schmied bevorzugt, gesucht.

Größer u. Söhngen,
Weilmünster.

Vorschuß-Verein zu Weilburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Am Sonntag, den 28. Mai 1916, nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Lore“ (Vorstadt) findet unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Geschäftsberichts für 1915 nebst Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
 - 2) Bericht des amtlich bestellten Revisors über die vorgenommene Revision.
 - 3) Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlassung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns.
 - 4) Erziehungswahl für den verstorbenen Herrn Direktor Wilhelm Moser.
 - 5) Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern.
 - 6) Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
- Die Jahresrechnung und Bilanz liegt zur Einsicht der Genossen in unserem Geschäftslokal offen.

Weilburg, den 17. Mai 1916.

Der Stellv. Direktor:

Fr. Beres.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Großer Posten frischer

Seefische

eingetroffen bei

A. Sonnenwald.

Suche sofort oder zum 1. Juni ordentliches

Monatmädchen.

Frau Witte,
Oderbacherweg 2.

Monatmädchen

für einige Stunden vormittags gesucht. Näh. i. d. Exped.

Turn-Verein

Nächste Turnstunde Freitag abend vor der Turnhalle Adolfsstraße.



Berlinfliste. (Oberlahn-Kreis).

Infanterie-Regiment Nr. 81.

Wilhelm Wüllig aus Merenberg leicht verw. Wilhelm Lenz aus Weilmünster l. verw.

Infanterie-Leib-Regiment Nr. 117.

Reinhard Schermuly aus Niedershausen vermisst. Albert Erbe aus Altkirchen schwer verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118.

Christian Meyler aus Laubuschbach infolge Krankheit in einem Kriegslazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 172.

Rudolf Weber aus Elberhausen leicht verw. Hermann Schäfer aus Gaudernbach gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 364.

Hilff. Friedrich Pöhler aus Laubuschbach l. v. b. d. Tr.

Infanterie-Regiment Nr. 365.

August Weber aus Niedershausen l. v. b. d. Tr.

Bahnamtliche An- und Abfuhr der Güter und Frachtfüßgüter in Weilburg.

Die Gebühren für die bahnamtliche An- und Abfuhr von Güter- und Frachtfüßgütern von und nach Weilburg sind zum Teil erhöht worden. Der Gebührentarif ist auf der Güterabfertigung ausgehängt und an dem Begleiter der Kollfuhr auf Verlangen vorzulegen.

Simburg L., den 17. Mai 1916.

Kgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge

im Oberlahn-Kreis.

Geschäftsstelle Bürgermeisteramt Weilburg, vormittags 10—12 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die in der Gemeinde zurückkehrenden Kriegsbeschädigten sofort Aufnahme zu senden. Militär-Pass und Rentenbescheinigungen mitbringen.

Deutscher Cognak

aus reinen Naturweinen

Asbach „Gut“ „Alt“ „Neu“

in Flaschen und Feldpostpackungen empfiehlt

Georg Hauch.

Guter Rat

(Frei nach Busch).

Wer im Dorfe oder Stadt

Etwas zu verkaufen hat,

Zeig's in uns'rer Zeitung an,

Käufer kommen sicher dann!

Ein weit verbreitetes und viel gelesenes Blatt ist der

„Weilburger Anzeiger.“

Simburg, 17. Mai 1916. Vorkaufsmarkt. Butter per Pfd. 20—25 Pfg., Birnen per Pfd. 00—00 Pfg., Butter per Pfd. 2.40 Mt., 2 Eier 36 Pfg., per Pfr. 0.00 Mt. (Höchstpreis).